

## ZUKUNFTS-ENERGIE

Von Uwe Beckmeyer



**D**ie Offshore-Windenergie gibt dem Strukturwandel Rückenwind: Bremen und Bremerhaven sind auf dem Weg zum führenden Offshore-Standort; das hilft dem Klima und ist der Schlüssel für neue Jobs und Wirtschaftswachstum. 18.000 neue Arbeitsplätze in Deutschland und 22 Milliarden Euro Umsatz sind laut Windenergie-Agentur wab bis zum Jahr 2021 zu erwarten. Diese Jahrhundertchance müssen wir nutzen: mit einem beschleunigten Netzausbau, der verbesserten Anbindung der Hochsee-Windparks an das Festland – und ausreichenden Hafenskapazitäten.

Doch die schwarz-gelbe Bundesregierung bremst die Energiewende aus. Sie handelt hektisch, planlos – ohne Saft und Kraft. Bestes Beispiel: die Offshore-Infrastruktur. Nicht alle Hafenstandorte an Nord- und Ostsee sind für Windkraft-Projekte gerüstet. Das droht die Entwicklung der gesamten Branche zu behindern. Auch in Bremerhaven ist die Finanzierung des Offshore-Terminals noch nicht geklärt. Um die Küstenländer zu unterstützen, hat die SPD im Bundestag eine Förderung durch die bundeseigene KfW-Bank vorgeschlagen. Doch die Regierungskoalition lehnt dies ab – und kann sich dabei einmal mehr auf die Stimmen ihrer bremischen Vertreter im Deutschen Bundestag verlassen. Verantwortungsvolle Politik für Bremen und Bremerhaven sieht anders aus.

Die Offshore-Windkraft ist eine tragende Säule der Energiewende. Der Bund ist gefordert, gemeinsam mit den norddeutschen Küstenländern einen verlässlichen Rahmen für die Entwicklung der jungen Branche zu schaffen. Wir brauchen eine Investitionsoffensive, um den Schalter auf Zukunft zu stellen. Dafür setzt sich die SPD in Bremen, Bremerhaven und im Bund ein. Wir können es uns nicht leisten, Offshore-Projekte auf die lange Bank zu schieben. Die Energiezukunft beginnt jetzt! ■

## ALKOHOLWERBUNG WEITERHIN IM GEGENWIND!

Von Fred Brauweiler, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Sport in der Bremer SPD



**Das 34. Forum Sport der Bremer SPD widmete sich der Frage, ob ein besserer Schutz von Kindern und Jugendlichen vor übermäßigem Alkoholkonsum durch ein Alkoholverbot im sportlichen Umfeld erreicht werden kann. An der Diskussion nahmen unter anderem Bremens Sportsenator Ulrich Mäurer, die ehemalige Sozialsenatorin Ingelore Rosenkötter, der Marketingmanager Klaus Filbry von Werder Bremen, InBeV-Marketingchef Oliver Bartelt sowie Vertreter der Initiative „Alkoholverbot im sportlichen Umfeld“ teil.**

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
SPD-Landesorganisation  
Bremen  
Obernstraße 39–43  
28195 Bremen  
Tel.: 0421/3 50 18-0  
Fax: 0421/3 50 18-37  
info-bremen@spd.de

**Redaktion:**  
Roland Pahl (V.i.S.d.P.),  
Tim Cordßen.  
Namentlich gezeichnete  
Beiträge werden von den  
Autoren verantwortet.  
Seite 3: SPD-Bürger-  
schaftsfraktion Bremen,  
André Städler (V.i.S.d.P.),  
Wachtstraße 27/29,  
28195 Bremen

**D**ie Weltgesundheitsorganisation (WHO) fordert weltweit ein Alkoholverbot zum besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen. Besorgniserregend zugenommen hat das Rauschtrinken („Koma-saufen“) mit Einlieferungen von Kindern und Jugendlichen in die Kliniken. Die gesundheitsschädigenden Wirkungen übermäßigen Alkoholkonsums und die damit verbundenen gesellschaftlichen Folgekosten und -schäden geraten immer stärker in das öffentliche Bewusstsein. Ansatzpunkte zur Bekämpfung des Alkoholkonsums von Kindern und Jugendlichen werden in einem Alkoholverbot insbesondere im Sport und sportlichen Umfeld gesehen. Dieses ist auch die Forderung der Bremer Initiative „bcgh“, zu der sich neben einer breiten Ärzteschaft auch viele weitere Unterzeichner bekannt haben.

Das 34. Forum Sport der Landesarbeitsgemeinschaft Sport der Bremer SPD am 18. Oktober 2012 fand deshalb zum Thema „Prävention stärken – Alkoholverbot im Sport und sportlichem Umfeld!“ statt und ist inzwischen auch überregional auf positive Resonanz gestoßen. Viele Leserbriefe sind weiterer Beleg dafür, wie wichtig der Öffentlichkeit die Lösung dieser Problematik ist.

Im Mittelpunkt des Forums stand die Diskussion, ob ein Alkoholverbot im Sport Kinder und Jugendliche vor dem Rauschtrinken bewahren kann – neuste medizinische Erkenntnisse scheinen das zu belegen – oder ob andere Maßnahmen wirkungsvoller zum Zuge kommen müssen.

Die Einführung übernahmen Dr. Martin Claßen (Chefarzt für Kinder- und Jugendmedizin, Bremer Klinikum LdW) und Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Bun-

destagsabgeordnete der SPD und ehemalige Bundesdrogenbeauftragte. Auf der Grundlage der beiden Impulsreferate wurde in der folgenden Diskussion das Pro und Contra eines Alkoholverbots diskutiert. Dass sich die Sichtweisen und Akzente eines Arztes wie Dr. Hans-Werner Bertelsen (Mitbegründer der Bremer Initiative „Alkoholverbot im sportlichen Umfeld“) von denen des Marketingchefs der Brauerei InBeV Oliver Bartelt und des Marketingmanagers Klaus Filbry vom Fußballbundesligisten Werder Bremen deutlich unterscheiden, war nicht überraschend. Einigkeit bestand in der Diskussion, an der auch Bremens Innen- und Sportsenator Ulrich Mäurer sowie die ehemalige Sozialsenatorin und Landessportbundspräsidentin Ingelore Rosenkötter teilnahmen, jedoch in der grundsätzlichen Bereitschaft, gemeinsam nach Strategien zu suchen, um den Zugriff auf alkoholische Getränke für Kinder und Jugendliche zu verhindern.

Weitere Forderungen, die in der Diskussion laut wurden, waren die Verstärkung präventiver Maßnahmen sowie eine bessere Kontrolle der Einhaltung bestehender jugendschutzgesetzlicher Regelungen. Die sportpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion in der Bremischen Bürgerschaft, Petra Krümpfer, forderte eine verstärkte Förderung der Selbstkompetenz von Kindern und Jugendlichen in Kita und Schule. Peter Zenner, Präsident des Landessportbundes und die stellvertretende SPD-Landesvorsitzende Sarah Ryglewski sprachen sich für eine Stärkung von Vorbildfunktionen und eine permanente Aufklärung über die Folgen übermäßigen Alkoholkonsums aus.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Sport in der Bremer SPD wird die Diskussion fortsetzen. ■